



Patriotische Gesellschaft

Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765 | September 2013

Bürgerschaft beschließt 2,3 Mio. für das Haus der Patriotischen Gesellschaft

Substanzielle Förderung für die Sanierung und Modernisierung

Die Bürgerschaft hat in ihrer Sitzung am 28. August 2,3 Mio. EUR für die Sanierung des Hauses der Patriotischen Gesellschaft bewilligt. Sie will damit zum Erhalt des „für Hamburg historisch wertvollen Gebäudes“ beitragen. Zugleich möchte sie private Förderungen und Spenden für die Sanierung ermöglichen und initiieren. 2,3 Mio. EUR sind ein Viertel des veranschlagten Sanierungsvolumen von rd. 9,5 Mio. EUR. Damit können die vordringlichen Grundsanierungen am fleetseitigen Fundament, im Kellerbereich, der Grundsole und des Hochwasserschutzes sowie an der Backstein- und Natursteinfassade in Angriff genommen werden. Ein Viertel des Gesamtvolumens ist auch ein starkes Signal dafür, dass die Sanierung des Hauses der Patriotischen Gesellschaft in die „heiße Phase“ geht und die Voraussetzungen für ihre zielstrebige Realisierung sehr gut sind. Das vorliegende Entwicklungskonzept sowie die konkreten Ausführungsplanungen, die beide von dem Architekten Joachim Reinig und seinem Team erarbeitet worden sind, ermöglichen es, die Sanierungsmaßnahmen zügig voranzubringen. ✂

mck



Das Bauschild zeigt die Sanierung an.

Stiftung Denkmalpflege Hamburg unterstützt Sanierung

40.000 EUR für Restaurierungsmaßnahmen



STIFTUNG
DENKMALPFLEGE
Hamburg

Die Stiftung Denkmalpflege Hamburg unterstützt durch eine großzügige Förderung die Restaurierungsarbeiten am denkmalgeschützten Haus der Patriotischen Gesellschaft. Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, nahm von Irina von Jagow, Geschäftsführerin der Stiftung Denkmalpflege Hamburg, die Zuwendungszusage für laufende und zukünftige Baumaßnahmen über insgesamt 40.000 EUR entgegen und sprach ihr den besonderen Dank der Gesellschaft für diese Unterstützung aus. ✂

SM

Wiederentdeckung einer einmaligen urbanen Kulturlandschaft

Beeindruckendes Projekt zur Neuerschließung der Elb-Wanderwege

Für einen Werktag und dazu am frühen Nachmittag fand sich Ende Mai auf dem Altonaer Balkon eine ungewöhnliche Gruppe von Spaziergängern ein: Vertreter der Patriotischen Gesellschaft von 1765, der Altonaer Park- und Bürgervereine sowie Repräsentanten des Bezirksamts Altona und der Altonaer Politik kamen, um bei strahlendem Sommerwetter an einem Rundgang mit fachkundiger Leitung über die Rainvilleterrasse, durch den Heine-Park, Donnerspark und Rosengarten teilzunehmen.

Der Verein „Hamburg – Grüne Metropole am Wasser“ hatte zur Eröffnung seines Projektes „Urbane Kulturlandschaft Hohes Elbufer“ eingeladen. Auf einer gut 20 Kilometer langen Wegstrecke von St. Pauli bis Schulau hat der Verein Wegeschilder und 18 große Infotafeln zu Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten der Landschaftsgestaltung und ihrer Geschichte aufgestellt. Zusätzlich gibt es sechs detaillierte Wanderkarten; jede umfasst etwa fünf Kilometer, zeichnet den Weg nach und zeigt, was dort zu entdecken ist. (Im Schubser erhältlich: ISBN 978-3-8319-0514-0.)

Nur Eingeweihte wissen heute noch, dass das „Hohe Elbufer“ eine in Europa einzigartige urbane Kulturlandschaft ist. Naturraum, Siedlungsgeschichte, Architektur sowie naturnah in der Tradition der

Aufklärung und des Klassizismus gestaltete Parkanlagen verbinden sich zu einer einmaligen Kulturlandschaft. Ziel des Projekts ist, dass wieder mehr Menschen diesen kulturellen Schatz entdecken und schätzen lernen. Damit wollen die Initiatoren auch der akuten Gefährdung dieser gewachsenen Parklandschaft entgegenwirken und bürgerschaftliches Engagement für ihre Rettung fördern. Sie befinden sich damit in der Tradition Max Brauers und Gustav Oelsners, die in den 1920er Jahren das Konzept für die zusammenhängenden Elbparks



Titel des Schubers mit sechs detaillierten Wanderkarten

und ihre Wege zwischen Landungsbrücken und westlicher Landesgrenze entwickelten.

Der Verein versteht seine Anleitung zur Wiederentdeckung des Hohen Elbufers als Pilotprojekt. Weitere sollen folgen, wie beispielsweise die ebenfalls weithin unbekannte Kulturlandschaft des Hamburger Kanalsystems in Hammerbrook und Rothenburgsort. ✂

Florian Hinrichs

Kurz gemeldet

• **Mitgliedsausweise** Ab dem laufenden Geschäftsjahr erhält jedes Mitglied der Patriotischen Gesellschaft einen Mitgliedsausweis, der jeweils für ein Jahr gültig ist. Er berechtigt dazu, bei befreundeten Institutionen und Kooperationspartnern der Patriotischen Gesellschaft Vergünstigungen in Anspruch zu nehmen. Aktuell sind dies freier Eintritt im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg sowie Ermäßigung auf Einkäufe bei Wildtierland – dem Online-Shop der Deutschen Wildtier Stiftung und der Gourmet Manufaktur Gut Klepelshagen. Die Geschäftsführung bemüht sich laufend um weitere Vergünstigungen. Der aktuelle Stand wird auf unserer Website (Mitglieder-

bereich) bekanntgegeben. Mit dem Ausweis hat jedes Mitglied außerdem freien Eintritt zu unseren eigenen Veranstaltungen, sofern diese zukünftig für Gäste kostenpflichtig sein sollten. ✂

• **Mitgliederversammlung** Die diesjährige Mitgliederversammlung wird am 21. November 2013 um 18:00 Uhr im Reimarus-Saal stattfinden. Neben Wahlen zum Beirat steht auch eine Nachwahl zum Vorstand an, da Johannes Petersen bisher kooptiert ist. Alle Mitglieder erhalten gesondert Anfang Oktober eine formelle Ankündigung und Anfang November eine Einladung mit Tagesordnung, Ort und Zeit der Mitgliederversammlung. ✂

• **Auswahlverfahren Vorverkstift** Ende Juni fand im Haus der Patriotischen Gesellschaft die Endauswahl der Bewerberinnen um die drei nächsten freien Wohnungen im Künstlerhaus Vorverkstift statt. Acht Bewerberinnen und Bewerber hatten es bis hier geschafft und präsentierten sich und ihre Arbeiten der Jury. Diese wurde von Dr. Werner Vogel geleitet; von der Patriotischen Gesellschaft nahmen an dem ganztägigen Verfahren außerdem Christopher Cohen (Beirat) und Malte C. Knigmann (Vorstand) teil. Die Entscheidungsfindung in der Jury erfolgte, nicht zuletzt dank der sehr umsichtigen Verhandlungsführung, in einer sachlichen und freundlichen Atmosphäre. Letztendlich

lagen die Vertreterinnen des Vorverkstifts und vom Verein Stiftung Freiraum in ihren Bewertungen nahe beieinander. Die Wahl fiel auf 1. Timo Klos (Bad Hersfeld), 2. Ingmar Mruk (Kassel) und 3. Anna Szilít (Wien). ✂

• **Hamburger Stiftungstage** Unter dem Motto „Stiftungen bewegen die Stadt“ finden vom 16.-19. Oktober 2013 die 4. Hamburger Stiftungstage statt. Sie werden veranstaltet vom Initiativkreis Hamburger Stiftungen, dem auch die Patriotische Gesellschaft angehört. Informationen zum Programm, zu dem 86 Stiftungen mit mehr als 100 Veranstaltungen beitragen, unter www.hamburger-stiftungstage.de ✂

• **Honigernte 2013** Unser Patrioten-Honig erfreut sich großer Beliebtheit. Die Ernte 2012 ist so gut wie vergriffen. In diesem Jahr gibt es nur eine Honigsorte, da die Bienenvölker während der Kälte- und Regenperiode im Mai keinen Nektar sammeln konnten. Mit Beginn der Schönwetterlage Anfang Juni begann die Robinienblüte, und das wunderbare Sommerwetter im Juli hat dazu beigetragen, dass die diesjährige Ernte einen starken Lindenanteil haben wird. Die sechs Bienenvölker auf dem Dach unseres Hauses haben einen Ertrag von gut hundert Kilo Honig erbracht. In Kürze wird er in der Geschäftsstelle zu haben sein. ✂

Gedenken im Jahr 2013

Anmerkungen zu einer gelebten Erinnerungskultur

Regelmäßig kehren sie wieder: Gedenktage, besonders in den Jahren, deren Zahl auf 3, 5 oder 8 endet. So auch in diesem Jahr: 2013 ist der 80. Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme, der 75. des Novemberpogroms und der 70. der „Operation Gomorrha“. Film, Funk und Fernsehen produzieren vorab Beiträge für alle Altersgruppen, Zeitungen füllen ihre Beilagen, Institutionen wie Initiativen tragen Aspekte in die Öffentlichkeit, die aus ihrer Perspektive von Bedeutung sind.

Nach wie vor lassen sich Stimmen vernehmen, die meinen, es müsse endlich Schluss sein mit der Vergangenheitsbewältigung. Andere verweisen darauf, dass Deutschland Verantwortung für seine Geschichte übernehmen solle und fordern weitere Aufarbeitung. Doch schlagen die emotionalen Wogen längst nicht mehr so hoch wie noch in den 1970er oder 1980er Jahren, das Gedenken erinnert eher an einen ritualisierten Sprechgesang. Die meisten Überlebenden, Täter, Mitläufer und Unbeteiligten sind inzwischen verstorben. Heute berichten Menschen, die als Kinder (mit ihren Familien) in die Verfolgungsmaschinerie gerieten, oder die die Folgen der nationalsozialistischen Politik, nämlich die Rückkehr des grausamen Krieges in die deutschen Städte, erleben und erleiden mussten. Auch diese Zeitzeugen sind hochbetagt, und bald werden Jüngere ihre Berichte nur noch in aufgezeichneter Form lesen, hören oder sehen können – wenn sie das denn wollen, denn das Angebot ist groß und historische Ereignisse, so einschneidend sie für Leben und Tod von Millionen Menschen waren, verschwinden in der bunten Vielfalt des medial Aufbereiteten.

Was können wir als Historiker, politisch denkende Menschen, engagierte Bürger tun? Meines Erachtens sollten wir uns auf dreierlei konzentrieren: 1. die Ergebnisse historischer Forschung rezipieren, 2. uns für die Erhaltung originaler Schauplätze einsetzen und uns 3. bemühen, das Gedenken in den Alltag zu holen. Die Holocaustforschung, um ein Beispiel zum ersten Punkt zu geben, schreitet inzwischen rasch voran. Vieles, was die heute unterrichtende Lehrergeneration als gesichertes Wissen gelernt hat, bedarf der Revision. Beim Thema „Deportation der deutschen Juden“ beispielsweise wissen wir heute, in welche Ghettos und Lager die Transporte erst einmal führten, bevor sie in Auschwitz endeten. Heute kennen wir nicht nur Auschwitz, Sobibor, Treblinka, Majdanek, sondern auch die Namen kleiner unbekannter Vernichtungslager wie Chelmno oder Maly Trostinez, wo auch Tausende Hamburger den Tod fanden. Dieses „neue“ Wissen muss in geeigneter Form vermittelt werden.

Die Diskussion um die Zukunft der bisher noch erhaltenen Originalschauplätze, mein zweiter Punkt, ist faktisch entschieden: Heute werden die Stätten der Verfolgung, der Vernichtung und auch der Zerstörung restauriert, museal eingerichtet und stehen mit didaktisch anspruchsvollen Ausstellungen als Erinnerungsorte zur Verfügung. Es ist keineswegs die Ausnahme, sondern die Regel, dass diese rekonstruierten Einrichtungen hell und freundlich gestaltet, selbstverständlich sauber und mit heutiger Technik ausgestattet sind und ihnen ein Café angeschlossen ist. Auch wenn dies weit von den tatsächlichen Lebensbedingungen der Häftlinge entfernt ist, wirken die Gebäude, restaurierten Wachtürme,

der Stacheldraht und die weiten, kiesbestreuten Appellplätze immer noch nachhaltiger auf heutige Besucher als ein städtisches Museum mit einer entsprechenden Installation. Selbstverständlich müssen wir durch gemeinsame Anstrengungen verhindern, dass auf einem ehemaligen KZ-Gelände ein Supermarkt eröffnet wird. Aber der originale Schauplatz vermittelt immer noch am intensivsten das Gefühl, dass die historischen Geschehnisse keine Fiktion



KZ-Gedenkstätte Neuen-gamme

sind, sondern an konkreten Orten real stattgefunden haben. Dies gilt nicht nur für Konzentrationslager, sondern auch für Ruinen wie die Hamburger Nikolai- oder die Berliner Gedächtniskirche oder die heute noch existierenden Bunker, die erfreulicherweise wieder zugänglich gemacht werden.

Ein gutes Beispiel, wie Gedenken in den Alltag geholt werden kann, sind die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig. Vor den Wohnhäusern oder Wirkungsstätten erinnern sie an die Namen der Opfer des NS-Regimes. Auf 42.500 Stolpersteine ist Demnigs Werk europaweit angewachsen, 4.500 davon liegen in Hamburg, gespendet von heutigen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. Das an Demnigs Arbeit anknüpfende Projekt „Stolpersteine in Hamburg – Biographische Spurensuche“, an dem mittlerweile mehrere hundert Hamburgerinnen und Hamburger forschend teilgenommen haben, geht noch einen Schritt weiter: Es fördert die Geschichten vom Leben und Leiden dieser meist „kleinen Leute“ zu Tage, die Opfer des nationalsozialistischen Verfolgungsapparates geworden sind. Diese Biographien werden durch die gleichnamigen Bücher dort (wieder) bekannt, wo die Stolpersteine an die Porträtierten erinnern. Vorträge, Ausstellungen, szenische Lesungen oder Rundgänge dazu vertiefen das Wissen und bereichern die heutige Stadt(teil)kultur. Zudem wird die Fixierung auf runde Jahrestage damit überwunden. Sie werden nicht überflüssig, sondern Teil einer lebendigen Erinnerungskultur, die von Wissen und von Empathie getragen ist. Statt auf bestimmte Daten beschränkt zu sein, ist die Erinnerung im Alltag präsent. ✂

Beate Meyer



Beate Meyer, Dr., wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

Stolpersteine für ermordete jüdische Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft

Die Patriotische Gesellschaft hat 1935 ihre jüdischen Mitglieder ausgeschlossen. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand sind 13 ehemalige jüdische Mitglieder der Gesellschaft in den Vernichtungslagern der Nazis umgebracht worden. Für eines – Heinrich Mayer – wurden 2007 ein Stolperstein vor dem Haupteingang des Hauses an der Trostbrücke und einer vor seinem letzten freiwilligen Wohnort in der Maria-Louisen-Straße gesetzt. Außerdem sind weitere ehemalige jüdische Mitglieder bekannt, deren Schicksal jedoch zurzeit ungeklärt ist. Der Vorstand hat beschlossen, dass diese ungeklärten Biografien soweit wie möglich rekonstruiert werden sollen und außerdem anhand der verfügbaren Akten geprüft wird, ob es eventuell weitere ehemalige jüdische Mitglieder gibt, die ermordet worden sind. Auf der Grundlage der durch diese Recherchen gesicherten Erkenntnisse sollen für die ermordeten ehemaligen jüdischen Mitglieder



Der Künstler Gunter Demnig beim Setzen von Stolpersteinen

Stolpersteine vor dem Haus in der Trostbrücke und – soweit diese noch nicht vorhanden sind – vor ihren letzten freiwilligen Wohnsitzen gesetzt werden. Ihre Biografien sollen außerdem in einer Broschüre dokumentiert werden. ✂

Ingrid Nümann-Seidewinkel

Naturschauspiel an der Hausfassade

Patrioten-Bienen schwärmten aus

Wer im Haus der Patriotischen Gesellschaft arbeitet, erlebte Anfang Juli ein faszinierendes Naturschauspiel: Ein Teil eines der Bienenvölker auf dem Dach des Hauses war ausgeschwärmt und suchte eine neue Behausung.

Im Frühjahr und Sommer, wenn die Bienenvölker wachsen, ist es völlig natürlich, so Imker Georg Petrausch, dass sie sich teilen. „Das ist ihre Art der Vermehrung.“



Die umherschwirrenden Bienen haben für Stadtmenschen zunächst etwas Bedrohliches. Tatsächlich sind schwärmende Bienen friedlich, stechen nicht und suchen vor allem die Königin. Wo sie sich niederlässt, bildet sich schnell eine ruhige Bientraube.

Der Schwarm Patrioten-Bienen versammelte sich über dem Haupteingang, wo Herr Petrausch die markierte Königin einfangen und in einen Bienenkasten setzen konnte. Nach einer halben Stunde war alles vorbei. ✂

Rita Bartenschlager



links: Die Bienen suchen die Königin, die der Imker bereits in den Bienenkasten gesetzt hat

rechts: Der Bienenschwarm auf Wanderschaft



Meeresblicke

Unter dem Titel „Meeresblicke“ ist im Gesellschaftsraum der Patriotischen Gesellschaft eine Ausstellung mit Arbeiten von Elisabeth von Pander zu sehen. „Meer ist mein Bezugs- und Berührungspunkt“, so die 1963 in Soltau geborene Künstlerin über sich selbst. Die Ausstellung endet am 25. Oktober 2013, 18 Uhr, mit einem Werkgespräch. ✂

Liebe Mitglieder und Freunde,

Für alle in der Patriotischen Gesellschaft ist der Beschluss der Bürgerschaft, die Sanierung des Hauses mit 2,3 Mio. EUR zu fördern, eine großartige Nachricht. Wir freuen uns sehr über diese außerordentliche Unterstützung und auch Wertschätzung, die mit ihr dem Haus und der Patriotischen Gesellschaft entgegengebracht wird. Es wird jetzt darauf ankommen, den Sanierungsprozess zügig voranzubringen. Anlass für das besondere Thema dieser Bienenkorb-Ausgabe ist das Gedenkjahr 2013: In diesem Jahr jähren sich die Machtergreifung durch die Nationalsozialisten zum 80., die Reichspogromnacht zum 75. und die schweren Luftangriffe der Alliierten auf Hamburg zum 70. Mal – Ereignisse,

die sich auf sehr unterschiedliche Weisen auch in die Geschichte der Patriotischen Gesellschaft eingeschrieben haben. Wie die Erinnerung an diese Ereignisse wach gehalten werden kann, ohne zu einem blutleeren Pflichtritual zu werden, wenn es bald keine Zeitzeugen mehr gibt, wird immer wieder neu zu diskutieren sein. Aber eine Erinnerungskultur wird nur dann lebendig sein, wenn sie, so Beate Meyer, von Wissen und Empathie getragen und auch in unserem Alltag gegenwärtig ist. Stolpersteine erfüllen diesen Anspruch mit überraschend einfachen Mitteln. Sie sollen daher zukünftig an ehemalige und von den Nazis ermordete jüdische Mitglieder der Gesellschaft vor dem Haus erinnern.



Ich wünsche Ihnen auch bei den anderen Themen, die in ihrer Unterschiedlichkeit das breite Spektrum unseres Engagements treffend spiegeln, eine anregende Lektüre.

*Ihre Ingrid
Nümann-Seidewinkel*

Filmpremiere im Abaton-Kino

„Jetzt hab' ich eine Chance...“ – Das Diesterweg-Stipendium Hamburg

Das Diesterweg-Stipendium Hamburg der Patriotischen Gesellschaft von 1765 fördert begabte Viertklässler auf



Die DVD „Jetzt hab' ich eine Chance... – Das Diesterweg-Stipendium Hamburg“ ist gegen eine Schutzgebühr von 5 EUR in der Geschäftsstelle erhältlich.

ihrem Weg in eine weiterführende Schule und nimmt ihre Eltern dabei mit. Ein Filmteam unter Leitung von Barbara Metzloff hat die 15 Kinder und ihre Familien bei Lesungen in der Bücherhalle, Besuchen im Theater und im Museum, beim Lernen, bei Gruppentreffen, Hausbesuchen und Beratungen begleitet. Der Film „Jetzt hab' ich eine Chance... – Das Diesterweg-Stipendium Hamburg“ zeigt eindrucksvoll, wie die Kinder und ihre Familien sich für das Lernen, für Bildung und Kultur begeistern und jedes Kind auf individuelle Weise seine Phantasie und Potenziale entwickelt. Der Film macht anschaulich, wie sehr auch Kinder aus schwierigen Verhältnissen durch Wertschätzung, erweiterte Erlebnis- und Lernmöglichkeiten und individuelle Stärkung ihrer Potenziale Selbstbewusstsein entwickeln und erfolgreich ihren Weg auf eine weiterführende Schule gehen.

Die Stipendiaten und ihre Familien machten gemeinsam mit den Projektverantwortlichen, der Regisseurin und Vertretern der fördernden Stiftungen die Filmpremiere Anfang Juni 2013 im Abaton-Kino zu einem bunten Fest. ✂

SM

Er prägte die frühe Arbeiterbewegung Harburgs

Gedenktafel für Theodor York

Unsere 39. Gedenktafel erinnert an den Arbeiterführer Theodor York (geb. am 13. Mai 1830 in Breslau), der sich 1856 als Tischlermeister in Hamburg niederließ. Er engagierte sich im Harburger Bildungsverein, förderte die Bestrebungen einer selbständigen Arbeiterpolitik und gehörte, wie auch Ferdinand Lasalle, 1863 zum Gründerkreis des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ in Leipzig, dessen „Bevollmächtigter“ für Hamburg er wurde. 1869 gründete er mit August Bebel und Wilhelm Liebknecht die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“ (SDAP). Als Hamburgs erster sozialdemokratischer Parlamentskandidat erhielt er bei den Wahlen zum Norddeutschen Reichstag 1867 in Hamburg die Mehrheit aller Stimmen. Bereits schwer krank, beteiligte York sich an den Vorbereitungen zur Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien. Am 1. Januar 1875, drei Wochen vor dem entscheidenden Parteitag, verstarb er.

Seine Einsatzbereitschaft, seine aufrechte Haltung und seine Durchsetzungsfähigkeit halfen ihm, seine Ziele zu verwirklichen und zeigten sich auch bei der Umgestaltung der alten Gesellenbünde zur modernen Gewerkschaftsbewegung. Als Geburtshelfer zahlreicher Fachgewerkschaften und als Werber für den Dachverband „Union“ entwickelte York Organisationsprinzipien, die heute noch zum Kernbestand des gewerkschaftlichen Handelns gehören.

Zur Enthüllung der Gedenktafel am Haus Sand 22 in Harburg begrüßte Geert Becker am 13. Juni 2013 u.a. den Leiter des Helms-Museums, Professor Dr. Rainer-Maria Weiss, den Vorsitzenden der SPD für den Kreis Harburg, Frank Richter, den stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Harburg, Heinz Beeben, sowie den Laudator Dr. Christian Gotthardt. ✂

Geert Becker



Theodor York, 1830- 1875, Mitbegründer der Sozialdemokratie

Öffentliche Finanzen im Bundesstaat

Zweite Statuskonferenz Länderfinanzausgleich am 30. und 31. Mai 2013

Zur zweiten Statuskonferenz in Hamburg zum Länderfinanzausgleich, gemeinsam veranstaltet von der Finanzbehörde Hamburg und der Patriotischen Gesellschaft von 1765, konnte Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft und Finanzsenatorin a.D., mehr als siebenzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Teilen der Republik begrüßen. Sie dankte der Bucerius Law School

(MPK) und der Finanzministerkonferenz (FMK) und erläuterte den geltenden Beratungsfahrplan. Die sich an die Vorträge von Dr. Corinna Manig, Jan Fries und Prof. Dr. Wolfgang Rensch anschließende, lebhafte Aussprache berührte bereits die gesamte Themenpalette des Finanzausgleichs, offenbarte jedoch auch, dass die „Schuldenbremse“ zunehmend – oder immer noch – kontrovers diskutiert wird. Im Anschluss stellte Prof. Dr. Martin



für die gewährte Gastfreundschaft und betonte das Anliegen der Patriotischen Gesellschaft, den freien Gedankenaustausch zu fördern. Staatsrat Jens Lattmann, Finanzbehörde Hamburg, knüpfte in seinem Grußwort daran an und ermutigte die Konferenz, sich als „Markt der Ideen“ zu verstehen. Vor dem tagesaktuellen Hintergrund der Ergebnisse des Mikrozensus 2011 beschrieb er den Finanzausgleich als ein Feld ständiger Bewegung.

Die Konferenz, moderiert von Dr. Matthias Woisin, wurde eröffnet durch einen grundlegenden, verfassungsrechtlichen Vortrag von Prof. Dr. Stefan Koriath (München), der die Mehrheit der Länder im Normenkontrollverfahren zum Finanzausgleich vor dem Bundesverfassungsgericht vertritt. Dr. Rolf Böisinger, Leiter des Planungsstabes der Hamburger Senatskanzlei, resümierte den bisherigen Verlauf der Beratung der Ministerpräsidentenkonferenz

Junkernheinrich, TU Kaiserslautern, die gegenwärtige Bedeutung sowie das Ausmaß gemeindlicher Soziallasten dar, die immer stärker die Gestaltung kommunaler Haushalte determinierten. Die beiden nachfolgenden Vorträge von Prof. Dr. André Heinemann und Hubert Schulte widmeten sich dem „Anreizargument“ im Finanzausgleich.

Auch der zweite Konferenztag – mit Beiträgen von Stefan Friedrich, Hauke Schröder, Anja Hajduk, Dr. Henrik Scheller und Prof. Dr. Nathalie Behnke – brachte ebenso kontroverse wie produktive Diskussionen.

Zum Abschluss der Tagung dankte Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihre engagierten Beiträge und stellte für das nächste Jahr eine dritte Statuskonferenz in Aussicht. ✨

Matthias Woisin

links: Matthias Woisin, Finanzbehörde

Mitte: Stefan Koriath, Universität München

rechts: Teilnehmerinnen der Statuskonferenz

Monatliche Arbeitskreistermine

3. Mittwoch, 18:30 Uhr AK Denkmalschutz | 4. Dienstag, 18 Uhr AK Hafen und Kultur | 1. Dienstag, 18:30 Uhr AK Interkulturelles Leben | 2. Mittwoch, 17:30 Uhr AK Kinder, Jugend und Bildung | 2. Montag, 18 Uhr AK Stadtentwicklung | 2. Dienstag, 18:30 Uhr Projektgruppe Salon | 2. Donnerstag (ab November 2013), 19:30 Uhr Philozirkel

Aktuelle Termine und Informationen der Arbeitskreise und Projektgruppen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Veranstaltungen

14.10.2013, 19:30 Uhr Jan Philipp Reemtsma liest Brockes | 16.10.2013, 19:00 Uhr Verleihung des Holger-Cassens-Preises | 17.10.2013, 17:00 Uhr Runder Tisch Schülerstipendien | 24.10.2013, 19.30 Uhr Buchvorstellung: Esther Bejarano | 25.10.2013, 18:00 Uhr Ausstellung „Meeresblicke“, Werkgespräch mit Elisabeth von Pander | 27.10.2013, 20:00 Uhr Patriotisches Salongespräch mit Klaus von Dohnanyi

Details zu den Veranstaltungen und weitere Themen unter www.patriotische-gesellschaft.de

Sie können die Arbeit der Patriotischen Gesellschaft durch eine Spende unterstützen: Patriotische Gesellschaft von 1765 | Konto 1280 117654 | BLZ 200 505 50 Hamburger Sparkasse | Stichwort: Spende | Ab einer Spende von 100 EUR erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung.



Patriotische Gesellschaft

Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765
V.i.S.d.P.: Malte C. Krugmann | Redaktion: Sven Meyer
Gestaltung: Atelier für Gestaltung, Medi Stober & Britta Kussin, Hamburg
Druck: Druckerei Steffens, Hamburg | Papier: Zeta matt FSC Zertifiziert C010497
Dieser Newsletter ist klimaneutral mit natureOffice gedruckt | Zertifizierungsnummer DE-299-638500

Patriotische Gesellschaft von 1765 | Trostbrücke 4-6
20457 Hamburg | T 040-36 66 19 | F 040-37 80 94
info@patriotische-gesellschaft.de | www.patriotische-gesellschaft.de

Bildnachweis: Gesche-M. Cordes: 4 o. | Karin Desmarowitz: 5 M. | Frederika Hoffmann: 5 o. | KZ-Gedenkstätte Neuengamme: 3 | Beate Meins: 2 | Beate Meyer: 3 u. | Elke Trechow: 4 M. 2x | Patriotische Gesellschaft: 1 o. | Matthias Woisin: 6.